

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 39

Artikel: Episode im Bahnabteil
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-613459>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

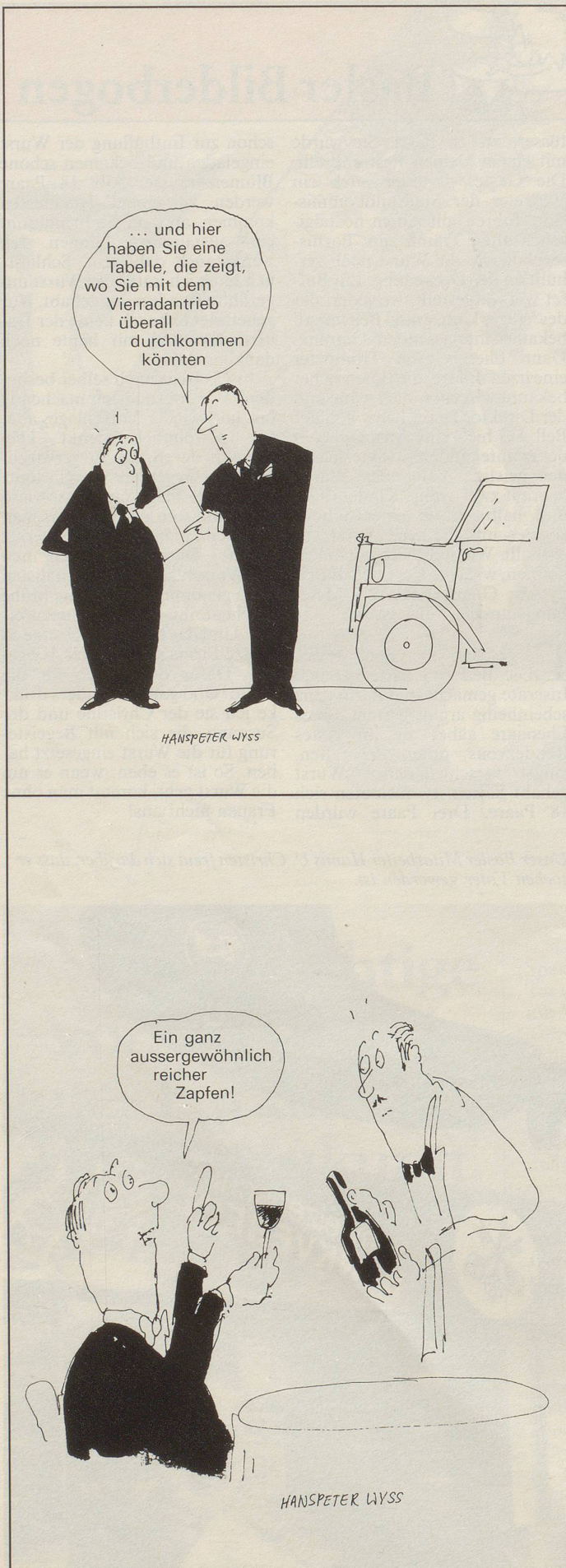
Episode im Bahnabteil

Im Schnellzug von Zürich nach Bern hatte Herr Rorschacher schon beizeiten Platz genommen und sah behaglich zu, wie sich der Wagen rasch füllte. Dann entnahm er seinem Aktenkoffer den Nebelspalter und begann darin zu blättern. Er dachte mit dieser zur Schau gestellten Konzentration der Frage: «Ist der Platz neben Ihnen noch frei?» entgegen zu können.

Der Zug setzte sich sanft in Bewegung, und Rorschacher durfte hoffen, in der Gesellschaft des Nebelspalters ungestört eine kurzweilige Fahrt hinter sich zu bringen. Da vernahm er eine überaus angenehme weibliche Stimme neben sich:

«Entschuldigen Sie, ist dieser Platz neben Ihnen noch frei?»

«Selbstverständlich», beeilte sich Rorschacher zu versichern, denn er hatte mit einem kurzen Blick festgestellt, dass es ein munteres, charmanteres Wesen war, das es sich da neben ihm bequem machte. Hierauf vertiefte er sich wieder in



seinen Nebelspalter, um sich keine Blösse zu geben.

Irgendwie gelang es ihm jedoch nicht, dem Blatt seine volle Aufmerksamkeit zu widmen. Er hatte das Gefühl, als gucke ihn das Mädchen unverwandt von der Seite her an. Ein schräger Kontrollblick bestätigte ihm diesen Eindruck. Mehr noch: Die junge Dame hatte sogar ein aufmunterndes Lächeln auf dem Gesicht.

Rorschacher wand sich vor Wonne. Wem passiert das schon, dass ein tadellos gebautes junges Geschöpf sich spontan neben einen setzt und nicht einmal versucht, sein Interesse an einem Kontakt zu verbergen?



Nebelspalter

Zu Hause oder auf der Reise, der Nebelspalter unterhält auf angenehme Weise.

Bereits setzte Rorschacher zu einem halbseidigen Konversationsversuch an und spürte, dass er gegebenenfalls statt nach Bern auch bis Genf fahren würde. Da hörte er die Schöne neben sich sagen:

«Würden Sie mir Ihren Nebelspalter überlassen, wenn Sie ihn gelesen haben? Wissen Sie, ich kam etwas zu spät auf den Bahnhof und hatte gar keine Zeit mehr, mir einen am Kiosk zu kaufen!»

Rorschachers Puls verlangsamte sich wieder merklich, doch er fühlte sich als echter, aufopferungsbereiter Kavalier, als er der netten Zugsbekanntschaft seinen Nebi mit herzlicher Geste überreichte. Bis Bern, wo sie ausstieg, fuhr er wenigstens im seligen Gefühl gleicher Wellenlänge, was man ja auch nicht alle Tage erlebt.

Als er auf der Rückfahrt seinen Nebelspalter aus der Aktentasche kramen wollte, zwecks Lektüre diesmal, merkte er erst, dass sie ihn mitgenommen hatte.

Natürlich unabsichtlich, wollte er sich einreden, aber er war nicht ganz sicher.

Unter den eingegangenen Bestellungen werden 25 Adressen gezogen, die das von Felix Rorschacher zusammengestellte Büchlein «Das darf nicht wahr sein», 99 unglaubliche aber wahre Druckfehler und Stilblüten, gratis und franko zugeschickt erhalten. Alle Besteller aber erhalten die ersten vier Nummern des Nebelspalters gratis.